



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

414 (8.9.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242533)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verkaufsweg: Täglich 3mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,08 RM. und 62 Pf. Trügerlein, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM. ein- und 2 Pf. Vorkauf-Geld. Hierzu 7 Pf. Verlags-Geld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schweglinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No. 11, F. o. Hauptstr. 63, W. Kappeler Str. 8, So. Luffenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. d. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Bernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Nordbrunne Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 5 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Anzeigenverträgen oder Kontoführungen wird jederzeit Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 8. September 1937

148. Jahrgang - Nr. 414

Parade der 38000 Arbeitsmänner

Der Ehrentag des Arbeitsdienstes

Der Arbeitsdienst als „Vollwerk gegen jüdisch-margistische Arbeitsauffassung“

Abd. Nürnberg, 8. Sept.

Die weitergebräuteten jungen Männer des Reichsarbeitsdienstes haben am heutigen Mittwoch ihren Ehrentag.

In den 200 Zelten in der Feststadt Langwasser, in denen 38000 Arbeitsdienstkameraden aus den 30 Gaue des Reiches untergebracht sind, fand heute bald nach Sonnenanfang das Wachen statt. Nach dem Morgenappell und der Verfügungsausgabe wurden die Fahnen vom Fahnenstein am Dorf-Weiß-Flag abgeholt, und dann begann der Marsch zum Zepelinfeld in zwei großen Marschkolonnen.

Die großen Tribünen auf der Zepelinwiese, die 100000 Zuschauer aufnehmen, sind bereits seit der achten Morgenstunde voll besetzt; auch der Anmarschweg, den die Arbeitsdienstmänner nehmen, ist von vielen Zehntausenden eingekäumt. Auf der wichtigsten, bis zu 20 Meter Höhe ragenden Ehrentribüne verammelten sich die zahlreich geladenen Gäste, unter ihnen die in Nürnberg weilenden Mitglieder des diplomatischen Korps, alle Führer von Partei und Staat.

Der Führer traf pünktlich um zehn Uhr, von einem Sturm der Begeisterung begrüßt, auf dem Festplatz ein und sofort begann der

Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes

den der Führer unterhalb der großen Ehrentribüne im Kraftwagen sitzend abnahm.

Von dem Standort des Führers aus fiel der Blick frei auf das feierlich geschmückte Feld. Mit klingendem Spiel, voran der Reichswehrmusikkorps und Reichsmusik, begann der Vorbeimarsch der 38000 Arbeitsdienstmänner, an der Spitze der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Dietrich mit seinem Adjutanten. Es folgten die Schulen des Reichsarbeitsdienstes und ihre Fahnen und dann in ununterbrochenem andernhalb Stunden währenden Vor-

beimarsch die 30 Arbeitsgauen, als erster der Arbeitsgau 28 (Franken).

Ein Marschblock nach dem anderen zog in drohendem Gleichschritt an dem Führer vorbei, der fast ununterbrochen mit dem deutschen Gruß dankte. Einige der Marschkolonnen, die am Führer vorbeimarschiert waren, rückten sofort wieder auf die Zepelinwiese ein, legten Spaten und Tornister ab und standen in Hochacht-Stellung, auf den Beginn der anschließenden Stunde wartend.

Je länger der Vorbeimarsch dauerte, desto größer und eindringlicher wurde die Begeisterung der Zuschauer. Ununterbrochen hallten die Wehrfalschüsse und Wehrfalschüsse über das Feld.

Nach beendetem Vorbeimarsch begab sich der Führer auf die große Ehrentribüne. Wieder umgab ihn der Dank und die Begeisterung der auf den Tribünen anwesenden Menschenmassen und an diesem Jubel beteiligten sich vor allem auch die Tausende von Auslandsdeutschen, die als Gäste zum Reichsparteitag gekommen sind.

Nachdem der Führer nach beendetem Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes sich zur großen Ehrentribüne begeben hatte, begann der Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes. Ein Marschblock lang auf und in mächtigen Wehrfalschritten auf der breiten Straße von Süden her drei große Marschkolonnen in das Feld ein. Jede dieser erdbräunten Marschkolonnen wurde durch Fanfaren angeführt. Brausend erklangen die Nieder der einmarschierenden Arbeitsdienstmänner.

Reichsarbeitsführer Dietrich wandte sich, nachdem alle Kolonnen aufstellung genommen hatten, an den Führer:

„Mein Führer, ich melde 38000 Arbeitsdienstmänner zur Feier angetreten!“

„Heil, Arbeitsmänner!“ ruft Adolf Hitler den Männern zu, und jubelnd tönt es aus 38000 Röhren zurück: „Heil, mein Führer!“

Die Feierstunde und Gelöbnisstunde:

Glöckengeläute ertönen. Fanfaren ertönen, während langsamem Schritts 600 Arbeitsmänner in den gewaltigen Raum einziehen und in Reihen um zwei Fahnenmaße aufstellung nehmen. Zum ersten Male erscheint damit der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend in den Feierstunden der Reichsparteitage.

Langsam steigen an den beiden Wänden die Fahnen des Arbeitsdienstes in die Höhe.

Jetzt nahm die eigentliche Feierstunde ihren Anfang. Eine Einzelstimme rief zum Bekenntnis auf, und sie fand die Antwort in dem gemeinsamen Ruf: „Wir sind bereit!“ Mit Einzelstimmen, in Sprechchören und Liedern wurde der Dank an den

Führer und der Jubel über das neue Deutsche Reich zum Ausdruck gebracht.

Mit dumpfem Trommelwirbel begann dann die Totenfeier. Die Fahnen wurden gefenkt. Die drei großen Ehrenkränze wurden am Arbeitschrennmast aufgehängt, zum Gedenken an alle, die für Freiheit und Größe des Reiches fielen.

Aber die Gedanken an die Toten blieben nicht in der Vergangenheit, sie richteten sich auf die Zukunft — und so folgte auf die eindrucksvolle Totenfeier ein eindrucksvolles Gelöbniß.

„Wir sind dein, Deutschland“, rief diese Jugend dem Führer zu. Glöckengeläute und das Lied der Arbeit schlossen diese unvergeßlich schöne und eindrucksvolle Feierstunde ab.

Der Reichsarbeitsführer spricht:

Reichsarbeitsführer Dietrich richtete nach Abschluß der Feierstunde folgende Worte an den Führer:

„Mein Führer!“

Wiederum sind Ihre Arbeitsmänner angetreten, um vor den prüfenden Augen Ihres obersten Führers zu bestehen und von dieser Stelle neuen Glauben und neue Kraft mitzunehmen. Und neben den Arbeitsmännern stehen zum ersten Male Arbeitsmädchen aus allen Bezirken gehärtet um unsere Fahnen, die sie hochgehoben haben als Symbol dafür, daß der Reichsarbeitsdienst nicht allein eine Einrichtung für die männliche Jugend, sondern Erziehungsstätte der ganzen jungen Nation sein soll, so wie Ihre Wille, mein Führer, es im Arbeitsdienstgesetz festgelegt hat.

Der Geist, der in einer Einrichtung lebt, ist es, der ihre Taten prägt.

In welchem Geiste wir arbeiten und dienen, vor Ihnen, mein Führer, und vor dem ganzen Volk und zu tun, soll Sinn dieser Feierstunde sein.

So tun wir kund:

Unser Arbeitsdienst sind Vollwerke gegen jene jüdisch-margistische Arbeitsauffassung, die in der Arbeit nur ein Geschäft, in der Arbeitskraft eine Ware sieht.

Für uns bedeutet die Arbeit keine Pflicht, sondern den größten Segen Gottes, der einen Funken seiner Schöpferkraft in den arbeitenden Menschen anzündet läßt.

In unserem Reichen hat der Arbeiter der Stolz und der Arbeiter der Faust

wieder zusammengefunden, gemeinsam haben sie mit ihren Spaten dem Massenchaos und dem Klassenhaß das Gras geschnitten. Wir werten den arbeitenden Menschen nicht nach der Art seiner Arbeit, sondern nach seiner Arbeitsleistung.

Des Führers Dank und Mahnung:

Stimmlose Stille lag über dem gewaltigen Festraum, als der Führer dann zu den 38000 Arbeitsdienstmännern sprach:

„Meine Arbeitsmänner, meine Arbeitsmädchen, Parteigenosse Dietrich!“

Es genügt nicht, von einer Volksgemeinschaft zu träumen oder von ihr zu reden. Diese Gemeinschaft muß erkämpft und erarbeitet werden. Wie überall steht auch hier über dem Wort die Tat. Sie kann nicht aus einem bloßen Wunsch geboren werden, sondern der Wunsch muß sich verwandeln in einen Willen und der Wille muß sich umsetzen in eine Tat.

Und eine der stolzen Taten, die der Nationalsozialismus zur Wiederrichtung einer kammenden deutschen Volksgemeinschaft vollbracht hat, war die Gründung des Reichsarbeitsdienstes! (Stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

Dieser Parteitag steht im Reichen der Arbeit. Das Werk, das sich in euch und vor euch, ist auch ein Ergebnis unermüdlicher Arbeit. Einer erster Arbeiter, meine Kameraden und Kameradinnen, ist euer Führer, Parteigenosse Dietrich. (Stürmische Beifälle.)

Bombenangriffe auf Shanghai



Eine Straßenszene in der Stadt, unmittelbar nach den schweren Bombenangriffen der Japaner auf Shanghai. (Vorfachfoto, Sankt-Peterburg.)

zung und Arbeitsleistung. Wir werden eine Arbeitsleistung um so höher, je wertvoller sie für unser Volk ist.

Unvergleichlicher Arbeit im Dienste des Volkes gebührt besondere Ehre. Darum ist der Arbeitsdienst der deutschen Jugend ein Ehrentag.

Wir tun kund, daß wir unsere Gemeinschaft aufgebaut haben auf den Grundpfeilern der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft, weil wir in diesen Tugenden auch die Grundpfeiler einer wahren Volksgemeinschaft sehen.

Wir bekennen uns zu dem Glauben, daß wir auf Erden sind, um unserem Volke zu dienen als Arbeiter und, wenn es notwendig ist, als Kämpfer, damit unser Volk seiner Eigenart leben und seine ihm von Gott verliehenen Fähigkeiten und Anlagen entfalten kann zum Wohle auch anderer Völker. Zudem wir so mit Herz und Hand unserem Volke dienen, glauben wir auch Gott zu dienen, der die Völker geschaffen und uns in unser Volk gestellt hat.

Damit wird uns unser Arbeitsdienst in tiefstem Sinne auch zum Gottesdienst.

Dieser Geist soll unsere Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen während ihrer Dienstzeit leiten und bei ihrem Ausscheiden aus dem Reichsarbeitsdienst begleiten, so wird auch ihr ferneres Leben ein Arbeitsdienst für Deutschland bleiben.

Darum glauben wir, daß unser Arbeitsdienst ein nicht mehr zu entbehrender Bestandteil unserer nationalsozialistischen Volkserziehung geworden ist und ein granitener Quaderstein im Fundament des neuen Reiches.

zum Dienst an unserer Gemeinschaft und damit an unserem Volk.

Es ist begreifbar für uns, zu wissen, daß durch Euch ein neuer Garant geschaffen wurde für die ewige Stärke Deutschlands, für die Größe unseres Volkes und unseres Reiches.

Der Reichsarbeitsdienst ist heute keine Phantastik mehr, sondern eine gewaltige Wirklichkeit!

Wäret doch die Vertreter anderer Völker und anderer Auffassungen nur einen Blick hier hineinwerfen, damit sie begreifen, was in diesen knapp 4 1/2 Jahren geschah worden ist, damit sie verstehen, daß sich hier ein neues Volk ausrichtete, das ebenso gewillt ist, mit Recht seiner Arbeit nachzugehen, wie entschlossen, sich von niemandem um sein Leben und sein Lebensrecht bringen zu lassen.

Eine Nation wird immer repräsentiert durch ihre wertvollsten Kräfte! Wer aber Deutschland kennen will, der muß auch diese Kraft hier sehen, und er wird dann den richtigen Eindruck gewinnen von unserer neuen Gemeinschaft und damit unserem Volk.

So begrüße ich euch heute wieder. Ich bin glücklich und stolz, das Gedächtnis dieses Tages festhalten zu können. Ich lebe in euch einen Garant für die Durchführung des großen Tates, daß mit euch vorwärts: „Ein Volk, ein Reich, eine Gemeinschaft, eine Kraft!“ (Minutenlang, nicht endenwollende jubelnde Heilrufe brausen über das Feld.) Wenn Deutschland nach außen hin die Macht seines Selbstbewußtseins zeigt, dann zeigt es nach innen zugleich auch die Kraft seiner Arbeit. In beiden sehen wir die Sicherheit des Lebens des Volkes, dem wir mit Stolz angehören. Unser Deutschland: Sieg Heil!

Immer wieder wurde die Rede des Führers von stürmischem Beifall unterbrochen, als er von der Bedeutung des Arbeitsdienstes, seinem Sinn und seinen Leistungen sprach.

Im Anschluß an die Ansprache des Führers sangen die Arbeitsmänner das Lied „Heiliges Feuer“ und gaben damit der gewaltigen Kundgebung einen erhebenden Ausklang.

Sowjet-Herausforderung an Japan

Im ganzen 26 japanische Fischerboote gekapert, ab. Tokio, 8. September.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes gab Einzelheiten bekannt zu der bereits gemeldeten Kapertung japanischer Fischerboote. Danach haben die sowjetrussischen Küstenschutzboote die japanischen Fischerboote in den koreanischen Hoheitsgewässern südlich der Mündung des Tuman-Flusses aufgegriffen. Wie der Sprecher mitteilte, sind weitere sieben japanische Boote am Dienstag in der Nähe der letzten Zwischenfälle gekapert worden. Damit beträgt die Gesamtzahl der bisher von den Sowjetrussen beschlagnahmten japanischen Fischerboote 26. Das japanische Auswärtige Amt wird bei den sowjetrussischen Behörden einen energischen Protest gegen dieses völkerrechtswidrige Verhalten einlegen.



Mannheim, 8. September.

Wenn das Auto ins Schleudern kommt

Polizeibericht vom 8. September
Sechs Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag mußte ein auf der Kronprinzstraße fahrender Personenkraftwagen plötzlich bremsen und kam dabei ins Schleudern.

Verkehrsunfälle. Wegen verschiedener Uebertritten der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 15 Personen gebührensühndig verwahrt und 6 Kraftfahrzeughalter befohlen rote Verwarnungsscheine auszugeben.

Strandbadbesuch. Da sich die Diebstähle von Geldbörse und Wertgegenständen am Strandbad in den letzten Wochen häuften, bekam ein junger Mann von der Polizei den Rat, sich an einer bestimmten Stelle aufzuhalten.

Keine Wartezeit für Parteianwärter. Eine Bekanntgabe des Reichsfinanzmeisters.

Reichsfinanzminister Schwarz berichtet eine in der letzten Zeit wiederholt verbreitete Ratschlag, wonach für Parteianwärter eine Wartezeit von zwei Jahren festgelegt sei.

Normwegfahrer Parven am Bahnhof. Still ist es jetzt eigentlich schon wieder am Hauptbahnhof geworden, und die Reisefreudigkeit ist aus.

Eine Weberschneiderei veranlaßt am Samstagabend der Schuljahrgang 1887/88, also jene Altmannheimer, die vor 50 Jahren von der achten Klasse der Volksschule abgegangen sind.

Mit Sang und Klang in die neue Spielzeit
Der Werbe-Abend des Nationaltheaters
Die große Jahresparade der Mannheimer Opernkäfte im Nibelungenaal

Und wieder fand sich trotz dräuender Schwüle das ganze Operntheater in Mannheim zum traditionellen Werbeabend der Opernkäfte des Nationaltheaters im Nibelungenaal zusammen.

Intendant Brandenburg hatte nicht unrecht wenn er in seiner Begrüßungs- und Redebeilage sagte, daß die Mannheimer Opernkäfte schon mit Theaterbegeisterung auf die Welt kämen.

Das Nationaltheater erfreut nach den Worten des Intendanten eine wachsende und glanzvolle Entwicklung zwischen Künstlern und Besuchern.

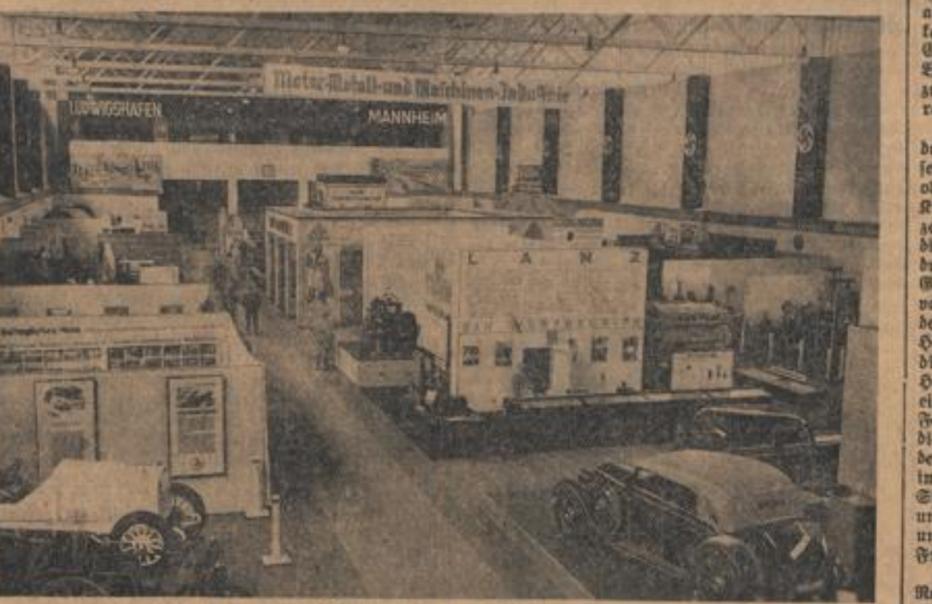
und nach dem mitgeteilten bisherigen Ergebnis der Einzeichnung von Mitgliedern für die neue Spielzeit scheint man sich diesem Ziele erfolgreich zu nähern.

Paris weiß, um dort im Rahmen der Deutschen Kulturwoche den 'Tristan' zu dirigieren, mußte die 'Curvante' Aufführung zunächst verschoben werden.

Wir bestimmen mit großer Zuversicht. sagte Intendant Brandenburg. Die Parade der Opernkäfte, die sich dann vor unseren Augen und Ohren vollzog, gab dieser Zuversicht Berechtigung.

Ein reizvoller irischer Sopran von leidenschaftlichem Klangcharakter wird von Käthe Dietrich mit ausgereicherter Raffinesse ins Treffen geführt.

Metall und Motoren



Blick in die Mittelhalle der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung (Photo: Herbold)

Immerhin gab es hübsche Leistungen der Tanzgruppe unter Leitung der neuen Ballettmelkerin Vera Donaldis, die uns selbst mit einem Bolero spanisch kam.

Schwerarbeit leistete den ganzen Abend über das Nationaltheater-Orchester unter der weisenden Leitung von Dr. Cremor, Karl Krauß und Gustav Semmelbeck.

Die geldliche Ablösung der Lehrlings-einstellung

Eine vor kurzem veröffentlichte Notiz zur Frage der Lehrlingsablösung und der geldlichen Ablösung hat zu einigen Mißverständnissen Anlaß gegeben.

Filmrundschaу

Der Titel 'Lundra' erweckt die Vorstellung von vereister Steppe und nordischer Einde. Diefes Mißverständnis über Alaska, über dessen weiten Flächen wir schon so manchem Helden aus den Goldgräberromanen von Jack London oder Rex Beach gefolgt sind, wird hier beseitigt.

Um einen Helden spielt sich die Geschichte aber doch ab, der 'Allegende Doktor' von einem gutaushenden Schauspieler Des Gambre gespielt, der da oben in den nördlichen Niederlanden die Kranken heilt.

Im Nebenprogramm Bilder aus der Arbeit des Roten Kreuzes, und ein Kurzfilm von Jurelen mit kriminalistischem Einschlag noch dem Körper 'Indien'.

Table with 2 columns: 'Berlin' and 'Deutsche Iesterzinsl. Werte'. Lists various financial values and interest rates.

Table with 2 columns: 'Landschaften' and 'Stadtschaften'. Lists regional and urban values.

Table with 2 columns: 'Hypothek.-Bankwerte' and 'Industrie-Obligationen'. Lists mortgage and industrial bond values.

Table with 2 columns: 'Verkehrs-Aktion' and 'Versicherungs-Aktion'. Lists transportation and insurance stock values.

MARCHIVUM advertisement at the bottom of the page.



Südwestdeutsche Umschau

Im Zeichen der Völkerverständigung:

Badische Schriftleiter führen ins Elß

Auf Einladung des Präsidenten des elß-lothringischen Presseverbandes - Besuch der Mustermesse in Straßburg - Ein Empfang im Wingerstädchen Barr

Bad. Karlsruhe, 8. September.

Kauf Anlaß der Eröffnung der 12. Europäischen Mustermesse in Straßburg am vergangenen Samstag hatte der Präsident des elß-lothringischen Presseverbandes eine Reihe von ausländischen Journalisten, darunter auch Vertreter badischer Zeitungen, eingeladen. Unter Führung des Leiters des Landesverbandes Baden im Reichsverband der Deutschen Presse, Hauptgeschäftsführer Dr. Dr. Kerschler, Karlsruhe, begaben sich am Samstagvormittag zehn Schriftleiter nach Straßburg, um dort der offiziellen Eröffnung der 12. Europäischen Mustermesse, in Anwesenheit der Vertreter des Staates, der Stadtverwaltung, aus Handel und Industrie, beizuwohnen. In der Ausschreibung wurden die badischen Schriftleiter vom dem Präsidenten des elß-lothringischen Presseverbandes, M. M. M. begrüßt. Die Vertreter der badischen Zeitungen wohnten anschließend dem feierlichen Eröffnungsgottesdienst im Empfangssaal des Ausstellungsgeländes bei und hatten dann Gelegenheit, bei einem Rundgang die Ausstellungsstände zu besichtigen. Neben den zahlreichen Ergebnissen der französischen Industrie konnte man erfreulicherweise feststellen, daß

auch unsere weltbekanntesten badischen Firmen in Straßburg vertreten sind.

Während eines Banketts und im Verlaufe des am Abend an Ehren der anwesenden Journalisten angedachten Festmahls war reichlich Gelegenheit geboten, sich insbesondere mit den Vertretern der elß-lothringischen Presse nicht nur über Berufsfragen, sondern darüber hinaus über die die beiden Länder verbindenden gemeinsamen Fragen zu unterhalten.

Am Sonntag unternahmen die Schriftleiter in einem von der französischen Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellten Sonderwagen eine

Fahrt in das elßliche Weinbaugebiet,

wobei das bekannte Wingerdörfchen Mittelbergheim und das reizende Wingerdörfchen Barr am Fuße der Vogesen besucht wurde. Nach der Besichtigung der Weinkelleren fand ein von der Stadt Barr gegebenes Frühstück statt, an dem außer dem Bürgermeister auch zahlreiche Gemeinderäte teilnahmen. Der Präsident des elß-lothringischen Presseverbandes gab in einer längeren Rede noch einmal seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vertreter der ausländischen Presse der Einladung zum Besuch der Mustermesse so zahlreich Folge geleistet haben. Aus der Rede des Bürgermeisters von Barr, die gerade an die deutschen Pressevertreter in deutscher Sprache gerichtet war, ist besonders zu erwähnen,

daß es erfreuenswert sei, im Interesse der Verständigung der beiden Völker die persönliche Fühlnahme zu pflegen und zu fördern.

Zur Hebung des beiderseitigen Fremdenverkehrs wäre eine erhöhte Bekanntheit namentlich wertvoll. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß gerade hier im Grenzland in absehbarer Zeit der Besichtigung Gelegenheit gegeben werde, durch Besuche des Elß und jenseits des Rheines größerer Bekanntheit für die Belange beider Völker zu erzielen.

Den Dank der badischen Schriftleiter brachte für den bereits am Vormittag zum Reichsparteitag abgereichten Leiter des Landesverbandes Hauptgeschäftsführer August, Heidelberg, zum Ausdruck.

In weiteren Ansprachen wurden noch einmal die beide Länder verbindenden Fragen herausgehoben, wobei die badischen Schriftleiter betonten, daß sie hoffentlich bald wieder einmal Gelegenheit haben, Kollegen von jenseits des Rheines im badischen Land begrüßen zu können. Zweifellos hat der erstmalige Besuch badischer Schriftleiter nach dem Kriege im benachbarten Elß dazu beigetragen, die kameradschaftlichen Beziehungen der Schriftleiter beider Länder im Interesse der Verständigung zu fördern.

in Weinsheim, 8. Sept. Ihren 72. Geburtstag feierte Frau Margarete Müller geb. Röth in der Burggasse. Auf 70. Lebensstufe konnte der Rentner Heinrich Baier zurückblicken. — Hauptwachmeister Otto Böhme wurde zum Polizeimeister bestellt. — Im Alter von 68 Jahren ist Professor Konrad

Geisinger in Heidelberg gestorben. Der Verstorbenen stammte aus Weinsheim.

L. Redargemund, 8. Sept. Beim Fensterputzen stürzte im Hotel „Prinz Carl“ ein Zimmermädchen aus etwa 8 Meter Höhe ab und zog sich am Rücken und an der Hand so schwere Verletzungen zu, daß sie ins Heidelberger Krankenhaus gebracht werden mußte. — Eine radfahrende Frau stieß hier mit einem Motorradfahrer zusammen, wobei letzterer eine Kopfverletzung davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Radfahrerin kam mit dem Schrecken davon.

L. Weinsheim, 8. Sept. Durch die Bemühungen der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere konnte am folgende vier ehemalige Grenadiere des Elßler Kreuz II Klasse zuerkannt werden: Nikolaus Frey (Oberampern), August Geiswiler (Hilbich), Johannes Wamler (Rehrbach b. S.) und Friedrich Wittinger (Helmstadt). Die Genannten waren in Gefangenschaft geraten und dadurch um ihre verdiente Auszeichnung gekommen.

W. Weinsheim, 8. Sept. Die Verteilung der Gemeindeförderung ergab die Summe von 200 Mark. — Neu in das Rathaus als Gemeinderäte ziehen ein und wurden vereidigt: Robert V. Kourad, Buchdruckermeister und Hermann Voss. — Im hiesigen Krankenhaus starb unter eigenartigen Erscheinungen ein Mädchen aus Daisbach. Die Section der Leiche ergab, daß Eingriffe zur Unterbindung der Schwangerschaft erfolgt sind. In dieser Angelegenheit wurde die Mutter des Mädchens verhaftet.

L. Weinsheim, 8. Sept. Der Tätigkeitsbericht der Gendarmerei weist für den Monat August 51 gerichtliche und 22 polizeiliche Fälle. Die üblich bilden wieder die „Verkehrssünder“ den Hauptteil der Fälle und muihen 139 Personen wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zur Anzeige gebracht werden.

Auf dem Karlsruher Hauptfriedhof:

Abchied von Regierungsbaumeister Laiz

Feierliche Beisetzungsfeier des tödlich verunglückten Betriebsführers des Staatlichen Fernheizwerkes

Karlsruhe, 8. Sept.

Auf dem Karlsruher Hauptfriedhof fand am Dienstagmorgen die Beisetzungsfeier des Betriebsführers des Staatlichen Fernheizwerkes, des ersten staatlichen Fernheizwerkes Deutschlands, Regierungsbaumeister Karl Laiz, statt. Vorwohnten zahlreiche Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Stadtverwaltung und der Behörden bei. Der Sarg mit den herkömmlichen Ueberresten des tödlich verunglückten Betriebsführers wurde völlig unter einem riesigen Berg von pracht-



Regierungsbaumeister Karl Laiz

vollen Kränzen. Rechts und links hielten Werksgenossen des Fernheizwerkes die Ehrenwache. Zwischen den Vorderbäumen standen die Hohensträger mit der kostbaren Auszeichnung, die der Führer an Karl Laiz und seinen Betrieb am Nationalfeiertag des deutschen Volkes verliehen hat.

Fahne mit dem Goldenen Jaharab der D.M.F.

Nach der kirchlichen Einsegnung, die unter feierlichen Orgelklängen vor sich ging, widmete Ministerialrat R. die als Vertreter des badischen Ministerpräsidenten und im Namen des badischen Finanz- und Wirtschaftsdirektors dem Toten Abschiedsworte. Er würdigte die Verdienste des Verstorbenen um den Wiederaufbau des neuen Deutschlands.

Am offenen Grabe sprach als Vertreter des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley der Genosse Dr. R. In seinen Worten hob er besonders hervor, daß Karl Laiz der Betriebsführer des ersten staatlichen Fernheizwerkes in Reich war, das die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb“ erhalten hat. Er verdanke diese Auszeichnung vor allem seiner kameradschaftlichen, seinem echten nationalsozialistischen Empfinden.

Er war der erste nationalsozialistische Betriebsführer der Tat in unserem Gau.

Der Verstorbenen habe seine eigenen Interessen zurückgelassen, um das Wohl seiner Betriebsangehörigen zu vertreten, und er habe uns den Weg gezeigt, wie ein Betriebsführer im nationalsozialistischen Staat sein und leben muß. Karl Laiz war zu großen Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes bestimmt, aber das Schicksal hat ihn uns und genommen. Sein Geist aber wird in der Betriebsgemeinschaft seines Werkes weiterleben. — Im Auftrage von Dr. Ley und im Namen der Gewerkschaft Baden der D.M.F. legte Dr. R. zwei Kränze nieder. Es folgten zahlreiche weitere Kranzniederlegungen.

In Frankfurt sieht man im Oktober:

Die hohe Schule der Kochkunst

8 Nationen und 14 deutsche Kochmannschaften werden auf der 7. Internationalen Kochkunstausstellung ihre gastronomischen Fähigkeiten zeigen

R. M. Frankfurt, 7. September.

Frankfurt am Main, die Stadt der Reichskochkunst, die übrigens mit der Reichshochschule der Deutschen Arbeitsfront vereinigt im kommenden Frühjahr eine neue schöne Heimstätte im Sommerpark am Main, dem ehemaligen Wogolischen Gut erhält, hat in der deutschen und ausländischen Gastronomie einen besonderen Ruf, haben doch viele bekannte und berühmte Köche von Frankfurt ihren Weg in die Welt angetreten. Auch die Frankfurter Kochkunstausstellungen, die seit dem Jahre 1900 regelmäßig abgehalten werden, gelten mit Recht als eine Hochschule der Kochkunst.

Kein Wunder, daß jetzt schon das Interesse für die 7. Internationale Kochkunst-Ausstellung, die in der Zeit vom 9.-20. Oktober stattfinden soll, in aller Welt sehr groß ist.

Diese Kochkunstausstellung wird die größte sein, die man je auf der Welt gesehen hat, denn sie übertrifft ihre letzte Vorgängerin in Frankfurt um weit über das Doppelte

des in Anspruch genommenen Raumes. Rund 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche wurden bereitgestellt werden, darunter die riesige Festhalle und das „Haus der Technik“, die beiden größten Ausstellungen, hallen Südwest- und Südbadens. Insgesamt stehen sechs Ausstellungshallen zur Verfügung, die miteinander verbunden sind.

Die 7. Kochkunstausstellung gliedert sich in zwei große Hauptabteilungen, die Industrie- und Handelsküche und die eigentliche Kochkunst. In der letzteren wird man alle Nahrungs- und Genussmittel und die verschiedensten Getränke finden. Räumliche Einrichtungen und der Hotel- und Gaststättenbedarf werden zu sehen sein.

Dem Besucher in der Küche wird eine besondere Unterabteilung gelten

und in den Großküchenanlagen wird man die modernen Probleme der Massenverpflegung nicht nur zur Schau stellen, sondern praktisch erproben. Rührkränze und Rührmaschinen vervollständigen die fachliche Schau.

In der Kochkunstschau, die sich auch an die Hausfrauen wendet, also keineswegs nur für die Fachleute bestimmt ist, werden acht Küchen eingerichtet, in denen während der Ausstellungszeit 14 deutsche und acht ausländische Kochmannschaften ihre Kunst unter Beweis stellen sollen.

Unter den 14 deutschen Kochmannschaften wird man Vertreter der Küche von der Kaiserliche, von Pommeren und Ostpreußen, aus dem Rheinland, aus Baden, Württemberg und Bayern finden, die ihre „Nationalgerichte“ kochen werden, während die ausländischen Köche,

die aus Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, aus Italien, Frankreich, Schweden, der Dschesolowat und aus den Vereinigten Staaten kommen, die Ausstellungsüblicher mit ihren Spezialgerichten bekannt machen werden. Alle Speisen, die auf der Ausstellung gekocht werden, stehen den Besuchern gegen geringes Entgelt zur Verfügung. In Betrieb genommen werden ferner eine zeitgemäße Diät- und Krankenköche, eine Fischküche und eine Großküche für Massenverpflegung.

Deutsche Hotels und Gaststätten werden angedachten Tischen in geschlossenen Räumen stehen, was man in der „warmen Küche“ unter Berücksichtigung der zeitgemäßen Ernährungstheorie leistet und eine große Plattenküche „Der schön gedeckte Tisch“ — die seitlich geschmückte Tafel“ vermitteln eine Fülle von Anregungen, die vertieft werden durch Sondersaugen der Bäcker und eine Sonderküche des Reichsbrüden Rumpf des „Brotberber“. Eine Rührerweinstube und eine Rührerbar, in der ein internationaler Rührerweinstub stattfindet, sollen als Beispiele moderner Gaststätten-Einrichtung in Einrichtung und Betrieb wegweisend und richtunggebend sein.

Schliffen in Frankfurt vor Gericht

Frankfurt a. M., 8. Sept. Die diesjährige vierte Tagung des Schwurgerichts in Frankfurt a. M. beginnt Montag, den 14. September, vormittags 9 Uhr. Als erste Sache ist die Verhandlung gegen den von einiger Zeit festgenommenen Walter Schliffen angehängt. Die Staatsanwaltschaft hat ihn angeklagt, den Schornstein Kugler Bauer in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1937 in Weinsheim ermordet zu haben. Es kommt ferner die Strafsache gegen den Wilhelm Lieber sen. aus Friedrichsdorf i. T. zur Verhandlung, der unter der Anklage steht, vor etwa 20 Jahren (am 31. Oktober 1917) zu Odenheim (Kreis Limburg) den Postmeister Birkenauer ermordet zu haben.

Bienheimer Umgehungsstraße wird gebaut

Ein Beschluß des Gemeindevorstandes

Bienheim, 8. Sept. In einer Sitzung im Rathaus hatte Bürgermeister Heitel die Gemeindevorstände einberufen, um über den Gegenstand der Tagesordnung, den Bau der Umgehungsstraße nach Weinsheim, zu beraten. Diese führt zunächst bis zur Grenze neben der D.M.F. Das erforderliche Gelände wird im Feldbereinigungsverfahren umgelegt. Da anzunehmen ist, daß das bei der Feldbereinigung zur Verbreiterung des Bienheimer Weges angefallene Gelände für den Bau der Umgehungsstraße ausreicht, hat die Gemeinde Bienheim kein weiteres Gelände zur Verfügung zu stellen. Für die Sandgewinnung — es kommen etwa 60 000 Kub. in Betracht — einzigt man sich dahin, daß die Gemeinde den Sand an den Wingerdörfchen abgibt, wenn die örtliche Straßenbauverwaltung zugleich die Inhaberschaften zur Umgehungsstraße ausbaut. Das ist am Weinsheimer Weg und an der Großhaderer Straße. Mit der Straßenbauverwaltung sollen die Verhandlungen ausgenommen werden. Da der Ausbau der Umgehungsstraße vom Mannheimer Weg bis zur Umgehungsstraße einer dringenden Notwendigkeit entspricht (der alte Mannheimer Weg an den Toren ist besonders für den Wagenverkehr gesperrt), wäre zu wünschen, daß die Straßenbauverwaltung den Wünschen der Gemeinde nachkommt. Mit dem Bau der Umgehungsstraße soll bereits am 1. September begonnen werden.

Geheimer Rat Prof. Dr. Fabricius Ehrensenator der Universität Jyrlburg

Freiburg, 8. Sept. Die Freiburger Universität hat Geheimrat Prof. Dr. Ernst Fabricius, der am 6. September seinen 80. Geburtstag feierte, die Würde eines Ehrensenators verliehen. In dieser Sitzung kommt zum Ausdruck, daß Geheimrat Fabricius über seine Tätigkeit als Gelehrter hinaus — dies hat in Ehrendoktorat und der Mitgliedschaft wissenschaftlicher Vereinigungen des In- und Auslandes reiche Anerkennung gefunden — in der langen Zeit seines Wirrens in Freiburg auf allen Gebieten des akademischen Lebens fruchtbar tätig gewesen ist.

Freiburg, 7. Sept. In der Nacht zum Montag hat hier infolge Herzschlages Eigentümerbesitzer Dekar Harz im Alter von 45 Jahren.

L. Redargemund, 8. Sept. In seinen ersten Verletzungen ist nunmehr Emil Krauß trotz aller ärztlichen Bemühungen gestorben. Sein Tod hat allgemeine Anteilnahme angeregt.

| Frankfurt Deutsche Wertpapierbörse | | 7. B. | |
|---|--|------------------|--|------------------|--|------------------|--|------------------|--|------------------|--|------------------|--|------------------|--|
| Anleihen d. Kom. Verb. | | 4% Reichsanleihe | |
| Stadtsanleihen | | 4% Reichsanleihe | |
| Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. | | 4% Reichsanleihe | |
| Plandbriefe u. Schuldverschreibungen | | 4% Reichsanleihe | |
| Goldhyp. - Pfandbriefe | | 4% Reichsanleihe | |
| Hypothekendarlehen | | 4% Reichsanleihe | |
| Schuldverschreibungen | | 4% Reichsanleihe | |
| Industrie-Aktien | | 4% Reichsanleihe | |
| Bank-Aktien | | 4% Reichsanleihe | |
| Verkehrs-Aktion | | 4% Reichsanleihe | |
| Versicherungen | | 4% Reichsanleihe | |
| Amtlich nicht notierte Werte | | 4% Reichsanleihe | |

Samsonow Der Mann, der Tannenberg verlor

Tatsachenbericht von General A. Moskoff

Die Tragödie des Gegenspielers Hindenburgs

Da werden ihm unerwartet durch den Vortrag des Oberst Bjalow die Augen geöffnet. Auf einer entfalteten Karte sieht er, daß die beiden Flügel der Armee gefangen und zurückgeworfen sind. Für Martos ist dies eine völlige Niederlage. Bis zum gegebenen Augenblick war ihm nur der Rückzug des linken Flügels bei Soldau bekannt.

Nach größer wird sein Erschrecken, als er hört, daß Reidenburg nur von einer schwachen Abteilung gedeckt ist. Der Fall dieser Stadt kann die völlige Vernichtung des Armeekorps zur Folge haben. Er bittet Samsonow, die Armeereserve dorthin zu werfen.

„Ich habe auch nicht einen einzigen Mann in der Reserve“, erwidert Samsonow mit einer verzweifelten Handbewegung.

Eine Infanteriekolonnie auf der Radrauer Chaussee lenkt plötzlich die Aufmerksamkeit der beiden Generale und ihrer Umgebung auf sich. Eigentümlich ist, daß die Kolonne nicht auf dem Vormarsch zur Front, sondern auf dem Rückwege begriffen ist. Und noch seltsamer mußte es an, daß neben der Kolonne Kolonnen folgten.

Samsonow kann nicht abwarten, bis der aus entgegengekehrter Richtung herankommende Offizier da ist, und reitet ihm selbst entgegen.

„Befehlen Excellenz anzuhalten oder weiter nach Radrau zu führen?“

„Was? — Wen führen?“

„Die gefangenen Deutschen“, antwortet der Offizier.

Sofort reitet Martos dicht an Samsonow heran und erklärt ihm, daß es sich bei der Infanteriekolonnie um Deutsche handelt, die während des Kampfes bei Wapitz in Gefangenschaft geraten sind.

Zum ersten Male während der letzten beiden Tage läßt sich das Gesicht Samsonows etwas auf. Dochtig greift er nach der Hand Martos', drückt ihn an sich und läßt ihn dreimal:

„Herzlichen Dank! Sie allein sind unsere Hoffnung.“

Beide begeben sich, gefolgt von zahlreichen Offizieren, zur Straße, auf welcher in Reich und Glied jene 1000 deutschen Gefangenen der 72. Brigade vorübermarschieren, die im Nebel zu weit vorgedrungen waren, aber das blutige Gefecht bei Wapitz unverletzt überlebt hatten. Vorweg ziehen die Offiziere. Ein älterer Offizier, der erste im ganzen Zuge, lenkt besondere Aufmerksamkeit auf sich. Es ist ein großer hässlicher Mensch. Seine Uniform ist zerfetzt. Offensichtlich hat er vor seiner Gefangennahme erbitterten Widerstand geleistet.

Bei dem Dorfe Radrau muß die Kolonne anhalten. Oberst Ledebew will mit Hilfe einiger Deut-

mischer die Gefangenen verhören. Bisher hat sich dem Oberst Samsonow noch keine so günstige Gelegenheit geboten, um sein äußerst spärliches Nachrichtenmaterial über den Gegner zu bereichern.

Die Nachrichtenoffiziere beim Oberst sind besonders darüber erfreut, daß unter den Gefangenen auch Offiziere sind. Bisher hatten sie nur selten Gelegenheit, auch solche zu verhören und wenn, dann immer verspätet, so daß die Vernehmung ihren eigentlichen Sinn verlor. Die Ereignisse hatten längst all das überholt, was sie ausfragen konnten.

Oberst Ledebew, am Rande eines Grabens sitzend, läßt die gefangenen Offiziere, die noch ganz unter dem Eindruck ihres Mißgeschicks stehen, der Reihe nach zu sich kommen, und zwar zunächst die jüngeren. Er muß schnell handeln, weil Zeit dort er bei dieser Prozedur nicht verliert. Aber schon das Verhalten des ersten, eines Leutnants, raubt ihm jede Hoffnung auf Erfolg seines Unternehmens:

Hoffen und Harren

Die Mittagstunde ist bereits verstrichen. Vorn, in der Nähe des Dorfes Wapitz, tobt ein ununterbrochener Artilleriekampf. Auf beiden Seiten wird erbittert gekämpft. Immer deutlicher erkennt General Martos, daß die Kräfte seiner Truppen, die schon drei Tage lang in schwerem Kampfe liegen und nicht abgelöst werden können, dem Ende nahe sind. Da noch länger Widerstand zu leisten, erscheint ihm außerordentlich gefährlich, besonders da die Armee völlig ohne Führung ist.

Energisch wendet er sich an Samsonow.

„Gehörtens Excellenz, zu melden, daß ein weiteres Verbleiben der Zentralgruppe hier bei Wapitz kein mit ernstlichen Folgen für Sie verbunden sein wird. Ein sofortiger Rückzug nach Süden ist notwendig. Noch können wir uns aus der Sachlage, in die wir geraten sind, befreien.“

Schweigend nimmt Samsonow die Erklärung entgegen. Er weiß, daß alles, was Martos tut und spricht, Hand und Fuß hat. Aber seine Willenskraft ist bereits so geschwächt, daß er sich nicht mehr sofort entschließen kann, seine maßgebende Meinung zu äußern.

Zunächst will er noch einmal die älteren Stabs-offiziere hören, und das wird zum Verhängnis für alle. Sein eigener Stabschef, General Pokrowski, bittet, noch einige Stunden zu warten:

„Hochachtungsvoll muß von Ihnen das Armeekorps zurückziehen“, meint er.

„O Herr Oberst, Sie sind doch selbst Offizier und werden daher die Gründe verstehen, warum ich Ihre Fragen nicht beantworten kann.“

Die Besuche Ledebews, die Verhewigenheit des Offiziers zu brechen, sind vergeblich. Es ist nichts aus ihm herauszubekommen.

Das gleiche wiederholt sich bei allen übrigen Offizieren. Niemand verrät etwas. Es bleibt nichts anderes übrig, als sich mit der Durchsicht der bei ihnen aufgefundenen Papiere zu begnügen. Ledebew verabschiedet sich von seinen verzwägten Klienten und beugt sich zu den gefangenen Soldaten. Die Auslagen der Leute aber lassen eindeutig erkennen, daß sie seit Tagen nichts anderes gesehen haben als ihre Schützengräben, von den Blauen und Roten ihrer Führung aber keinen blauen Schimmer haben.

Was soll man mit diesen Aussagen anfangen!

Mit unversehrten Resultaten kehren Ledebew und seine Begleitung an den Ort zurück, wo sich Samsonow und Martos mit ihren Stäben aufhalten.

dieser Truppen kann noch einen Umschwung zu unleren Gunsten bringen.“

Pokrowski übersteht nämlich die Tatsache, daß das Armeekorps, ehe es in das Gefecht eingreifen kann, einen anstrengenden Marsch von 30 Kilometer zurücklegen hat. Auch will es ihm gar nicht in den Kopf, daß Kämpfe während dieses Marsches nicht angegriffen werden kann.

Samsonow bittet, ihn für einen Augenblick allein zu lassen. Einige Minuten geht er unruhig hin und her. Der Vorschlag des Generals Pokrowski erscheint ihm verlockend. Wenn alles auf geht, kann der gleiche Umschwung eintreten wie in jener berühmten Schlacht bei Wargowo, auf die der „kleine Korporal“ so stolz war. Auch damals erlitten die Feinde auf dem Schlachtfeld in dem Augenblick, als der General sich aufdrückte, die geschlagene Armee Bonapartes zu verfolgen.

Es ist nur noch zwei bis drei Stunden auszuhalten.

Da die Lage äußerst gespannt ist, studiert Samsonow's Befehle immer wieder die Karte. Die Generalstabler stellen sich zum hundertsten Male die Frage: Wo mag jetzt Nennenkampf mit seiner Armee stehen?

Die meisten, die den General gut kennen, schätzen die Einzelheiten des Mannes, der seinen Ruhm im Boxertrio gegen die schicksalhaften Kämpfer erwarben hat, nicht hoch ein.

Fünf Deutsche / Kleine Porträts der Nationalpreisträger

In Nürnberg wurde von Reichsminister Dr. Gumbel die erstmalige Verleihung des von Führer gestifteten Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft an Prof. Troost, Alfred Rosenberg, Prof. Bier, Prof. Sauerbruch und Wilhelm Fildner bekanntgegeben. Wir geben unseren Lesern hier je ein kleines Lebensbildnis der mit so hoher Auszeichnung bedachten großen deutschen Männer.

Ludwig Troost

Der am 21. Januar 1864 geborene Architekt Professor Paul Ludwig Troost ist der Schöpfer modernster Bauwerke, die in alle Ewigkeit als Muster der neuen deutschen Baukunst hineinragen werden. Es ist die höchste Krönung für das Lebenswerk dieses deutschen Architekten, daß ihm als erstem der neugeschaffene Deutsche Nationalpreis zuteil wurde und so sein Schaffen über seinen Tod hinaus eine wunderbare symbolische Auszeichnung erhält.

Der Ruhm Ludwigs Troosts wird durch die herrlichen Bauwerke, die er als Baumeister des Dritten Reiches schuf, unvergänglich sein. Schon trat Troost mit dem Führer in Verbindung. Lange vor der Machtübernahme reisten in ihrem Gedanken- und Austausch zwischen dem Führer und Professor Troost die Pläne für die wichtigsten Bauten der Bewegung, die nach dem 30. Januar 1933 in München entstehen sollten. Hier heute noch München kommt, der wird von Bewunderung erfüllt vor diesen Monumentalbauten stehen, in denen der neue deutsche Baustil einen so repräsentativen Ausdruck findet. Es ist Ludwigs Troosts verdienstvolle Tat, den königlichen Platz in so eindrucksvoller Weise umgestaltet, die Reuelemente des Kaiserpalastes, die Ehrenempel der Ewigkeit am Königsplatz und das monumentale Bauwerk, das Haus der deutschen Kunst, gestaltet zu haben. Wenn er auch die bauliche Vollendung dieser seiner Werke nicht mehr erleben durfte, so sind sie doch seine Schöpfungen, die längst vor seinem Tod in der Idee geboren waren. Erst vor wenigen Wochen feierte die Kunst dieses Architekten bei der Einweihung einer seiner schönsten und glanzvollsten Schöpfungen ihren größten Triumph. In diesem mächtigen und massiven Bau gelangt der kulturelle Wille des Dritten Reichs am besten zum Ausdruck.

Alfred Rosenberg

Zu den ältesten Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung gehört dieser deutsche Balte. Der tägliche politische Kampf ist ihm seit Jahrzehnten immer wieder Motor gewesen zu einem Schaffen, das über dem Tagesstreit steht und damit die geschichtliche Sendung der Hitlerbewegung hervorhebt. Seine Schriften und Bücher, seine Aufsätze und Reden wurden in der Zeit des deutschen Niederganges um so vielfacher unterdrückt und totalgeschwiegen, als dieses Schrifttum den verhängten Vorwurf nationalsozia-

listischer „Ungeheuerlichkeit“ in vernichtender und ebenso schärflicher Weise widerlegte.

Am 12. Januar 1890 wurde Alfred Rosenberg in Reval geboren. Mit 25 Jahren erwarb er an der Technischen Hochschule in Reval, damals nach Moskau verlegt, das Diplom des Ingenieur-Architekten. Als im Winter 1917/18 die deutschen Truppen in Reval einmarschierten, erlitten als einer der ersten Rosenberg mit der Meldung als Freiwilliger. Die wurde ihm zu schwerer Entlastung; man lehnte die Einberufung des russischen Staatsangehörigen ab. Aber der Drang des in volkswirtschaftlicher Umwelt beständig gewordenen trieb ihn mit Gewalt in das Ringen für Deutschland. Und es kam eine Zeit, da er marschieren durfte, 1923 mit Adolf Hitler beim Marsch für deutsche Erneuerung am blutigen 9. November.

Ohne Zaudern und mit großer Hartnäckigkeit entwickelte Rosenberg in den Anbaujahren der Partei ebenso wie nach der Machtübernahme die Lehre seines Führers von den ewigen Grundlagen des Abendlandes. Das von Anfang an als Hauptträger hierfür dienende Zentralorgan der NSDAP leitete er heute noch. Folgerichtig ist die NSDAP von Rosenberg übernommen. Die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erlebung der Bewegung. Während modern (sozialistisch) erscheint auf den ersten Blick zunächst das Werk Rosenbergs, wie es der Nation in Auseinandersetzung mit dem Judentum, der Freimaurerei, den Prophezeien eines gefälschten „Sozialismus“ und schließlich in seinem „Mythos des 20. Jahrhunderts“ vorliegt. Wer sich dazwischen versetzt, spürt aber den heißen Pulsschlag erwachten Germanentums.

August Bier

Der Charakterkopf der medizinischen Wissenschaft unseres unumwandelten Zeitalters ist August C. B. Bier. Dieser deutsche Arzt hat durch Klugheit und Geduld während einer langen und mühsamen zehnjährigen Zwischenepoche einen kostvollen Atem von Gesundheit um sich verdrängt. So wurde er — das höchste Ziel des Arztes — über den Mediziniker hinaus Helfer und weiser Ratgeber im höchsten Sinn. Man rühmt Bier in erster Linie als einen der größten Chirurgen der Welt. Er ist mehr, und es ist bekannt, daß dieser Künstler operativen Eingriffs erst alle anderen Auswege prüft und nur im wirklichen Notfall, dann aber mit erfolgreicher Entschlossenheit und beispielloser Treffsicherheit, vorgeht. Die einen nennen ihn so den Chirurgen der Gegenwart, die anderen betonen sie auf ihn als Befreier der Homöopathie. Und ebenso laut rühmt man ihn als einen neuen Hippokraties, dem lehrende Wissenschaft das wichtigste sei. Er ist alles in einem! Dieser bald 70jährige trägt im Ankleid die Züge eines Millärs und zugleich die eines Gelehrten. In Waided ward er am 24. November 1861 geboren. In seine eigenartige Studienzeit — Berlin, Leipzig, Wien — fällt ein Sprung nach Südamerika, wo er als junger praktischer Arzt arbeitete und studierte. Von dort sollte ihn Friedrich v. Edmarch, der Altmeister

der Chirurgie, nach Kiel. In Weidwald gewann der zu gleicher Zeit mandalhalb zum Vordarzt gewordene Universitätsprofessor homöopathische Grundkenntnisse. 1907 war Dr. August Bier Leiter in Berlin als schnell volkstümlicher Ratgeber Professor v. Bergmanns, zugleich als Leiter der chirurgischen Universitätsklinik. Seine vorzüglichen Behandlungsmethoden zeigten sich durch. Genannt sei die Lumbalpunkturen. Er selbst war der Erste, der sich die betäubende Spritze ins Rückenmark zur Probe machen ließ. Und noch etwas anderes: die Kontraktion des deutschen Stahlhelms wurde von einem Gutachten Biers maßgeblich beeinflusst!

August Bier vertrat seinen Standpunkt immer sehr entschieden. Die Politik der des Jüdischen Reichs empfanden ihn als unangenehm, was sich zu gefährlicher Feindschaft steigerte, als der Weltzug über die Weltreise seinen Namen selbstständig einleitete für eine Kongressstadt Adolf Hitlers, mit dem er menschlich vielleicht manches gemeinsam hat. In keinem Alter ist in der Welt empfing er im vorigen Jahr nach dem Willen des Führers den Adlerschild des Deutschen Reichs.

Ferdinand Sauerbruch

Ferdinand Sauerbruch, der weltberühmte Arzt, ist am 31. Juli 1875 in Barmen geboren. Von Sauerbruch nur als von einem Chirurgen zu sprechen, ist der Größe der Persönlichkeit dieses Mannes fast unrecht. Denn dieser große und vielseitige Geist ist so sehr Arzt im besten Sinne des Wortes, daß es eigentlich unbillig erscheint, ihn so auf einen einzelnen Zweig der ärztlichen Tätigkeit festzulegen. Schon seit Jahren rufen ihn Könige und Staatsmänner des Auslandes an ihr Krankenbett, und das Jüngste ist schon längst für ihn geworden, was die „Doktorfische“ für die Ärzte früherer Zeiten war. Wie sehr dieser große Persönlichkeit über den Rahmen seines engeren Fachgebietes hinausgewachsen ist, beweist wohl nichts besser als jener große Vortrag, den Sauerbruch im Januar 1906 vor der Deutschen Philosophischen Gesellschaft über Wesen und Bedeutung des Schmerzes gehalten hat. Hier sprach der Meister eines menschlichen Wissensgebietes, dem längst technisches Wissen und Können sich gefüllt und abgerundet hat zur philosophischen Erkenntnis, zum fast prophetischen Schauen menschlichen Wesens und seiner Bedingtheiten. Diese große, in ununterbrochener Arbeit an sich selbst gerundete Persönlichkeit, trat im September 1933 in jenem Offenen Brief an die Weltöffentlichkeit der Welt“ entschlossen und mit ihrem vollen Gewicht für das neue Deutschland ein. Bewundern konnte das eigentlich niemanden, denn es wäre bestreudend gewesen, hätte gerade dieser Mann nicht die Verwandtschaft in Anschauung und Auffassung erkannt, die ihm hier begegnete.

Wilhelm Fildner

Vor wenigen Tagen erst erreichte uns die Nachricht, daß Wilhelm Fildner, der im Frühjahr dieses Jahres an der äthiopisch-ägyptischen Grenze gefangen genommen und ins Innere Turkestan

verschleppt worden war, sich nun wieder auf freiem Fuß befindet. Wilhelm Fildner ist Forscher aus innerer Berufung. Er wählte zunächst den Offiziersberuf, der ihn schon bald in den großen preussischen Generalstab führte. Innerlich ist Fildner seinem Soldatenamt immer treu geblieben, auch als ihm mit 33 Jahren die Forscherberufung erliefte und er am 24. Mai 1900 zu seiner ersten großen Unternehmung, dem Ritt über den Pamir, aufbrach. Seitdem hat Wilhelm Fildner viele große Forschungsreisen unternommen. In den Jahren 1926 bis 1928 gelang es ihm, auf einer großen geographischen Expedition, die ihn von Rußland aus nach Turkestan und Tibet führte, die bis dahin lückenhaft erdmagnetischen Karten Innerasiens zu verbessern und zu vervollständigen. Längere Zeit war Fildner auf dieser Expedition verschollen und sogar bereits totetotat, bis er dann nach zweieinhalb Jahren doch wieder wohlbehalten in der Heimat eintraf. In seinem Buch „Der Mond Padme Dam“ (D. B. Verlag Kleinod im Verlag) berichtet Fildner von den Gefahren und Anstrengungen dieser Reise.

Im Herbst 1934 brach Fildner wiederum ins Innere Asiens auf. Wieder war er längere Zeit verschollen, als die erste Nachricht von ihm in diesem Frühjahr besagte, daß er in Gefangenschaft geraten war. Aber Wilhelm Fildner hat bei allen seinen Unternehmungen immer auf sein Glück vertraut, das ihm auch diesmal wieder geschenkt hat. Wir dürfen sicher sein, daß er auch von seiner letzten großen Reise wieder wertvolles wissenschaftliches Material beibringt.

„Rosenkavalier“ in Paris

Großer Erfolg der deutschen Künstler

Montagabend wurde im Pariser Theater der Champs Elysees die Aufführungreihe der Staatsoper Berlin im Rahmen der Deutschen Kulturwoche mit einer Vorstellung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauss eröffnet. An Stelle des erkrankten Komponisten dirigierte Clemens Krauß. Die künstlerische Leitung lag in den Händen von Generalintendant Staatsrat Heinz Tietjen. Spielleiter war Joseph Welen. Die technische Leitung besorgte Professor Klein. Die Dekorationen waren von dem verstorbenen Bühnenbildner Pasetti. Die Hauptrollen waren besetzt mit Blanka Krulicak, Maria Cebotari, Hildegard Rancat, Hilde Scheppan und Fritz Krenn. Walter Grohmann, Helge Roswaenge und Gerhard Witting. Der Vorstellungsabend wohnten der französische Staatsminister Albert Sarraut, der Polizeipräsident von Paris, Langeron, Staatssekretär Junz, der deutsche Botschafter Graf Welser mit Gattin und Reichskommissar Nippel bei.

Zwischen den einzelnen Aufführungen und besonders nach Schluß der Vorstellung, die nach französischer Sitte erst um 9 Uhr anfangen sollte und nach 1 Uhr beendet war, spendete das bis auf den letzten Platz besetzte Haus den Künstlern, dem Dirigenten und dem Orchester der Staatsoper Berlin langanhaltenden Beifall.

Tagesfragen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes

Mangel an sprachkundigen Kellnern
Zwischen der 10. Deutschen Hochschule des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes...

Mit Befehl angeschlossen wurde die Kaufmännische
Einzel- mit 101.1. A. angeschlossenen Stellung des
Hohen Hotel- und Beherbergungsgewerbes...

Wien und Kärntnerische Landesbank
Im August wurden mit im Juli in der Großschärdner-
Bauvereinigung...

Deutsche Reichsbank
Im Juli wurden von deutschen
Hilfskrediten...

Aktienmarkt abgeschwächt

Glassstellungen des berufsmäßigen Börsenhandels / Schluß gut gehaltene Kurse

Rheinlandische Börse: rubia
Die Börse lag am Aktienmarkt auf weichen Füßen...

Der Aktienmarkt war das Geschäft gering
Umstellung gingen zu um 0,50 um, auch sonst
nannte man wenig bemerkende Kurse...

Im Verlaufe konnte man an den Aktienmärkten
teilweise Erholungen beobachten, im wesentlichen
beruhten sie auf Rückfällen der weitgehend entfallenen...

Wieder günstige Geschäftsverhältnisse in den
Tabelle des
Im 2. Halbjahr...

Der Markt der in Einheitskassen gebundenen
Industrieaktien
Am Markt der in Einheitskassen gebundenen
Industrieaktien...

Geld- und Devisenmarkt
Der Franken etwas abgeschwächt
Berlin, 8. September. Am Geldmarkt...

Table with 4 columns: Währungsart, Einheitswert, 7. September, 8. September. Lists various currencies and their values.

Frankfurt, 8. September. Tageslohn um 2 1/2 v. H.
angehoben. Der gleiche Konsum des Vorjahres...

Niederländische Bank. Der neue Aufsicht
eines unternehmigen
Im gleichen Zeitraumbereich...

Vereinbarungen der Konferenzlinien für die Ostasienfahrt

Zwischen den an der Ostasienfahrt beteiligten
Konferenzlinien
Zwischen den an der Ostasienfahrt beteiligten
Konferenzlinien...

Table with 4 columns: Währungsart, 1936/1937, 1937/1938, 1938/1939. Shows exchange rates for various currencies.

Waren und Märkte

Regelung der Holzwirtschaft
Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger
Nr. 307 vom 8. September 1937...

Verbot der Herstellung von Fahnen zu Werbezwecken
und von Spruchbändern aus Spinnstoff
Berlin, 8. September. Die Lebensmittel...

Berliner Getreidemarkt vom 8. September
Im Berliner Getreidemarkt...

Neuer internationaler Kontrollplan
Neuer internationaler Kontrollplan...

